

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Joachim Langens Verbesserte und Erleichterte
Lateinische Grammatica**

Lange, Joachim

Halle, 1726

§. XI

[urn:nbn:de:bsz:31-263836](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263836)

nachdrücklich erkläret, und also mit gehöriger application zur lebendigen Überzeugung und Nützung (darzu Gott seinen Geist verheissen hat) an die Herzen gebracht, und über dessen Frucht und Wirkung durch fleißige Wiederholung und übrige Hirten-Treu gewachet haben. Gedenckest du, darüber möchte eine ganze Stunde, oder eine andere ordentliche Lection eingehen? Recht u. wohl, Denn das ist nöthig. Der übrigen, zum theil auch wol unnütlichen, Lectionum sind und bleiben doch noch genug. Und wo die Sprachen und andere Wissenschaften in gehöriger Methode unter dem Segen Gottes vorgetragen werden, gebraucht man nicht halb so viel Zeit, als dazu insgemein angewandt wird; und kommt doch viel weiter.

§. XI.

Wolte ein anderer einwenden und sagen, solches Bibel-lesen und Erklären gehöre auf die Cantzel und zum öffentlichen Gottesdienst: ein Schul-Lehrer aber habe keine Zeit, sich täglich, oder doch zum öftern, dazu, gleichsam als zu einer Predigt zu präpariren; so dienet dieses zur Antwort: (1) Gottes Wort gehöret so wohl zur Schule als zur Kirche. Denn soll ein jeder Haus-Vater Gottes Wort in seinem Hause reichlich wohnen lassen, nach Col. III, 16. und sollen Eltern ihren Kindern Gottes Wort aufs fleißigste und genaueste von Jugend auf einschärfen, nach Deut. VI, 6. 7. Eph. VI, 4. was wird denn von öffentlichen Schul-Lehrern nicht erfordert werden, als denen solches Amt, wie oben gemeldet, eben dazu
auf

aufgetragen worden, und sie vor Gott so wol das
 Hirten-Amte führen bey der Jugend in den
 Schulen, als andere Lehrer in Kirchen. (2)
 Wo ein Lehrer die oben beschriebene Tüchtigkeit
 hat, so gebrauchet er zur Erklärung der H. Schrift
 zuvor gar keines Kopfbrechens, oder mühsamen
 Medicirens, sondern ist ihm zum wenigsten eben so
 leichte, u. dazu noch viel erquicklicher, als wenn er
 sonst etwa einen Lateinischen Auctorem zu expli-
 ciren hat. Daß die wenigsten Schulen in diesem
 Stücke wohl bestellet seyn, oder wie tief bey den
 Eltern selbst der Irrthum, daß man in Schulen
 nicht so wol fromm, als gelehrt, werden müsse,
 eingewurgelt sey; siehet man unter andern daraus,
 daß sie die Kinder, wenn sie sollen zum H. Abend-
 mahl gehen, erst eine gute Zeit zuvor zum Prediger
 ins Haus schicken: da doch solche Vorbereitung
 schon von etlichen Jahren her in der Schulen weit
 häufiger u. viel gründlicher hat geschehen können.
 In Summa: Die Jugend ist ihrem Taufbun-
 de gemäß mit aller Treue zu Gott zu führen.
 Diß ist der Schulen fürnehmster Zweck.
 Und weil denn leider besagte Jugend wegen Man-
 gel der Haus-Zucht insgemein schon aus ihrem
 Taufbunde geschritten, u. durch allerley Muth-
 willen und Unart ganz entfremdet worden von
 dem Leben, das aus Gott ist; so lieget allen Schul-
 Lehrern, Obern und Untern, bey Verlust ihrer
 eigenen Seligkeit, allerdings ob, so viel an
 ihnen ist, dahin sich zu bearbeiten, daß Christus in
 ihren Untergebenen eine Gestalt gewinne, und die a-
 sel-

selbe also durch die Wiedergeburt wieder zu ihrem Taufbunde gebracht werden.

Gewiß, es hat ein Schul-Lehrer zehen, ja hundertmal mehr Gelegenheit der Jugend durch Gottes Gnade ein wahres Christenthum einzupflanzen, als ein Prediger hat bey den Alten. Nicht allein hat er mehr Gelegenheit, sondern er findet auch einen viel nähern Weg, oder leichtern Eingang mit der Wahrheit. Denn ein junges Reiß oder Bäumlein läffet sich ja viel eher bewegen oder verfehen, als ein alter tief eingewurzelter Baum. Ist er nun nichts desto weniger dinstalls in dem vornehmsten Stücke seines Amts nachlässig, so muß nothwendig ein schweres Jorn-Gerichte Gottes über ihm schweben, und dormal eins offenbar werden.

S. XII.

Nebst besagter wahren Erkänntniß und Furcht Gottes, hat man die Jugend billig auf gute nützliche Wissenschaften zu führen: unter welchen die Sprachen mit Recht voranzusetzen: als welche zu fassen sind, wenn das Gedächtniß noch in seiner besten Kraft stehet. Es sind aber Sprachen an sich selbst gar kein wesentliches Stück der wahren Gelehrsamkeit und Weisheit, sondern nur ein gelehrtes Werkzeug dessen sich ein weiser Mann bedienet, so wol in Erforschung, als in Fortpflanzung, der Wahrheit. Dieses ist von allen Sprachen überhaupt zu mercken, und der Jugend wohl einzuschärffen